

9. 10. 1987. Es wurde die Einteilung der Turnhallen vorgenommen. Es wird immer schwieriger, alle Sportvereine unterzubringen, die Turnhallen sind täglich von 18 bis 22 Uhr, zum Teil schon ab 16 Uhr besetzt. Die Errichtung einer Kraftkammer im Jugendheim würde eine große Erleichterung bringen.

● VBM Vent berichtet weiters von der Sitzung des Sanitätssprengelausschusses vom 21. 10. 1987 in Zirl. Nach dem Übertritt von Dr. Kaserer in den Ruhestand wird Dr. Arnold neuer Sprengelarzt.

Das neue Tiroler Landesrettungsgesetz, das mit 1. 10. 1987 in Kraft getreten ist, sieht vor, daß jede Gemeinde mit einer Rettungsgesellschaft einen Vertrag abschließen muß. Die Gemeinde Inzing will noch abwarten, welche der beiden Zirlener Rettungsgesellschaften - Rotes Kreuz oder Samariterbund - sich besser bewährt.

● Die Tabaktrafik wird von der Tabakregie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Ausschreibungsbedingungen können der Gemeindeanschlagtafel entnommen werden.

● Auf Anfrage bezüglich der Ölverseuchung des Erdreiches bei der Volksschule teilt BM Schletterer mit, daß wahrscheinlich die Zuleitung zum Öltank leck gewesen sei, die Sanierung von ca. 65 t ölverseuchter Erde wird etwa 60000 bis 70000 S kosten.

Christbaummarkt der Inzinger Jungbauern

am Samstag, dem 12. Dezember und
am Samstag, dem 19. Dezember, von 10.00
bis 16.00 Uhr
am Dorfplatz Inzing.

Kastanien und Glühwein.

Schlachtkaninchen, auf Wunsch kochfertig hergerichtet, zu verkaufen.
Johann Hurmann, Mühlweg
20, Tel. 88034

Aus der Schreibstube des Dorfchronisten

Krippendorf Inzing

Wohl nirgends findet das Wunder der Heiligen Nacht so eine schöne Darstellung wie in der Weihnachtskrippe. In Tirol, dem klassischen Krippenland, in dem sich vor allem um die Landeshauptstadt Innsbruck ein Kranz von Krippendörfern rankt, hat Inzing einen klingenden Namen.

Die ersten Krippen unseres Heimatlandes standen nachweisbar gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Kitzbühel und Rattenberg. Es ist jedoch nicht bekannt, wann und wo die erste Krippe in unserem Dorf aufgestellt wurde. In einem vom Kuraten Dionys Puecher verfaßten Inventarverzeichnis von 1807 wird erstmals schriftlich eine aus kleinen Figuren bestehende Krippe erwähnt. Es ist jedoch zu vermuten, daß die Weihnachtskrippe in unserem Dorf schon früher seine Aufnahme fand, weil überall, wo eine theaterfreudige Bevölkerung wohnt, das Krippenwesen besonders gut gedieh.

Der weitem bekannte Inzinger Krippenkennner Daniel Vent, noch besser bekannt als "Inzinger Christus", wußte aus mündlicher Überlieferung zu berichten, daß eine Kirchenkrippe, die aus bekleideten Wachsfiguren bestand, 1857 an Alois Abenthung verkauft wurde, dessen Sohn Josef diese aber um 1900 an das bayerische Nationalmuseum in München verkaufte. Ob es außer der genannten Kirchenkrippe noch andere bekleidete Krippen gab, ist nicht bekannt und nachweisbar.

Auch einige Papierkrippen waren vor mehr als 100 Jahren in Inzing schon zu sehen. Heute wird jedoch nur mehr im Hause Rumer eine sehr schöne Krippe dieser Art aufgestellt, die ursprünglich aus der Gegend von Sterzing stammen soll. Die Vorfahren von Paul Schatz in der Kohlstatt und Alfons Walch in der Hube sollen auch Papierkrippen besessen haben, von denen jedoch heute nur mehr einige Figuren vorhanden sind.

Der im ganzen Land bekannte und geachtete Krippenbergbauer Johann Kratzer vulgo "Sonneler" hat erzählt, daß er die von seinem Vater 1826 gebaute Tiroler Krippe 1870 übernahm und diese dann allmählich zu einer orientalischen Krippe weiter um- und ausbaute. Sicher hat es in unserem Dorfe früher auch Tiroler Krippen gegeben, die aber allmählich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von der orientalischen Krippe verdrängt wurden. Heute gibt es in unserem Dorf nur noch Kleinkrippen im Tiroler Stil.

Die größte und älteste orientalische Krippe in Inzing ist die Kirchenkrippe, die über Auftrag von Johann Schnaitter, dem Vater des bekannten Bernhard Schnaitter, vom Thaurer Einsiedler und Jerusalemepilger Felix Zimmerling (1812 - 1869) im Jahre 1861 gebaut wurde.



Die kleine Spiegkrippe bei Hubert Schatz

Als dann vor rund 100 Jahren immer mehr Pilger die Geburtsstätte unseres Herrn im Heiligen Land besuchten, bekam der Bau orientalischer Krippen immer mehr Aufschwung. Heute weist der vom Inzinger Krippenverein herausgegebene Führer rund 50 Großkrippen aus, viel größer ist jedoch im Dorf die Zahl der Kleinkrippen, die das Wunder der Menschwerdung Christi verkünden.

Leider sind einige der schönsten Krippen, die um die Jahrhundertwende geschaffen wurden, unserem Dorfe verloren gegangen. Dazu gehört auch vor allem die herrliche "Sonnelerkrippe", die heute in Telfs steht und von der der Salzburger Fürsterzbischof Dr. Sigismund Waitz in Sonnellers Krippenbuch schrieb, "daß sie die schönste und sinnreichste Krippe sei, die er je gesehen habe!"

Weitere wertvolle Krippen waren die "Xanderkrippe", die heute im Heimatmuseum in Imst steht, die alte "Pfrillerkrippe" des Daniel Vent, glücklicherweise im Besitz seines Enkels und begeisterten Krippelers Pepi Vent in Axams, sowie die Darflinger-, Kössler- und Axerkrippe, die zum Teil durch den Abverkauf der Figuren dem Krippendorf Inzing für immer verloren gingen. Der ungeheure Aufschwung des Krippenwesens in Tirol seit rund 100 Jahren führte 1909 zwangsläufig zur Gründung des Vereines der "Tiroler Krippenfreunde" unter der Leitung des Wiltener Chorherrn Johann Chrysostomus Mössl, an der auch die Inzinger Krippeler Bernhard Schnaitter, Josef

Mair und Josef Schatz maßgeblichen Anteil hatten.

Bereits ein Jahr später, im Dezember 1910, erfolgte durch Bernhard Schnaitter die Gründung der Ortsgruppe Inzing, der im Jahre 1911 bereits 24 Mitglieder angehörten und damit eine der stärksten Tirols war. Heute zählt der Krippenverein Inzing 60 Mitglieder.

Inzing, das Dorf der Krippenbergbauer

Daß unser Dorf heute im Krippenland Tirol einen klingenden Namen hat, verdankt es nicht nur der großen Zahl schöner Weihnachtskrippen, die es besitzt, sondern auch den vielen begabten Krippenbergbauern, die das Krippendorf durch ihre gediegene Arbeit und ihr großes Können weitem bekannt machten. Wohl mehrere hundert Krippenberge haben von Inzing aus die Reise in viele Dörfer Tirols und Österreichs gemacht, aber auch ins benachbarte Ausland angetreten.



Bernhard Schnaitter

Der Gründer unseres Ortsvereines und einer der verdienstvollsten Inzinger Krippeler, Bernhard Schnaitter (1854 - 1929) baute rund 50 große Krippenberge, die über ganz Tirol verstreut sind. Berühmt aber wurde er vor allem durch seine originellen Krippenreden, die er beim Verband der Krippenfreunde in Innsbruck hielt und der von sich selber sagte, daß er ein "großer Krippelenarr" sei.

Josef Mair vulgo "Gschnellen Seppel" (1860 - 1913), selber Jerusalemilger, war ein von Krippenfreunden hochgeschätzter Krippenbergbauer, dem die Verbreitung der orientalischen Krippe ein Herzensanliegen war. Er baute eine Reihe von Krippenbergen und malte auch Hintergründe für mehrere Inzinger Krippen.

Wohl die schönsten Krippenberge Tirols stammen jedoch aus der Werkstatt des künstlerisch begabten Johann Kratzer vulgo "Sonneler" (1855 - 1942). Es waren alles orientalische Krippen, die er aus Buchenstücken, sowie Lärchenrinden stets ohne jeden Plan baute, darunter auch eine

Rundkrippe, die heute beim Krippenschnitzer Norbert Roth in Vils bei Reutte steht.



Johann Kratzer vulgo »Sonneler«

Berühmt wurde Johann Kratzer durch ein Riesenpanorama mit den Pitztaler Bergen im Hintergrund, das er in der Größe von 13 x 15 m für die Weltausstellung 1894 in Antwerpen schuf, wofür er besonders geehrt und ausgezeichnet wurde. Stolz war aber Kratzer auf sein 1927 angelegtes Krippenbuch, in dem Angehörige des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses ebensowenig fehlten wie die Bischöfe und sonstige hohe Würdenträger und Mitglieder des Adels.



Ein Sonneler Stall bei Georg Draxl

An die 150 Krippenberge baute Meister Kratzer, die überall in Tirol verstreut herumstehen. Er baute sie nach Thaurer Art, das heißt, den Stall in der Mitte, das Hirtenfeld links und die Stadt stets rechts. Dieser Baustil hat bei allen nachfolgenden Krippenbergbauern stets Nachahmung gefunden und wurde zur Tradition.

Der vierte im Bunde der großen Krippeler Inzings war Daniel Vent (1879 - 1966), der zwar nicht so sehr schöpferisch, denn als Verbreiter des Krippengedankens landauf, landab bekannt war.

Seinen von Kratzer gebauten Berg baute er immer wieder um, aber er versuchte auch mit Erfolg das Schnitzen von Figuren. Wenn aber dann die Krippenzeit kam, erfaßte unseren Daniel ein "unbezähmbarer Wandertrieb" und er wanderte als Krippenbesucher durchs ganze Land und wurde dadurch ein ausgezeichnete Krippenkenner. Als Christusdarsteller des Inzinger Passions-

spiels war er landweit bekannt und trug seinen Bart und die Christushaare bis zu seinem Ableben.

Karl Oberthanner (geb. 1921) setzte nach dem 2. Weltkrieg die große Tradition der Inzinger Krippenbergbauer mit viel Erfolg fort. Er hat in seiner Freizeit an die rund 150 Groß- und Kleinkrippen geschaffen, die zum Großteil in seiner Heimatgemeinde stehen. Seine Berge sind aber auch in Osttirol, Kärnten, Oberösterreich, sowie in Bayern und im Rheinland anzutreffen. Oberthanner ist ein Meister der orientalischen Krippen, hat aber auch viele Kleinkrippen im Tiroler Stil gebaut.

Es gibt aber in unserem Dorfe auch Krippeler, die sich ihren Berg selber bauen oder immer wieder umbauen. So ein begeisterter Krippeler war der langjährige und vor kurzem verstorbene Krippenpflieger Franz Rummer, der sich um das Krippenwesen in Inzing sehr verdient machte. Unter anderem baute er auch für die Landeskrippenausstellung 1954 eine Rundkrippe, die bei den Tiroler Krippenfreunden große Beachtung fand.

Auf dem Gebiete der Schnitzkunst kann Inzing allerdings nicht jene Erfolge vorweisen, wie es auf dem Gebiet der Krippenbaukunst der Fall ist. Im Hause Hube 10, bei Josef Ziegler vulgo "Saferling" war ein Kostgänger, den man kurzerhand als Saferlings Tönl bezeichnete und der für die Familie Ziegler die Figuren für eine Krippe schnitzte. Auch für die Weihnachts- und Fastenkrippe des Anton Schärmer vulgo "Raffl" war er als Schnitzer tätig. Viel mehr weiß man von ihm nicht.

Alois Mair vulgo "Beats Luis" (1898 - 1981) war ein äußerst fruchtbarer Krippenschnitzer, der uns 12 Groß- und viele Kleinkrippen hinterlassen hat. War er auch kein großer Künstler und nur ein Laienschnitzer, so hat er durch seinen stets geringen Preis viel zur Verbreitung des Weihnachtswunders beigetragen und sich damit viele Freunde erworben. Sein Hauptwerk ist die Kirchenkrippe in Tarrenz, aber er schnitzte auch Kreuze, Christophorusfiguren und Reliefs. Der Krippenverein Inzing ehrte den tief religiösen, stets bescheidenen und rastlos schaffenden Luis mit der Ehrenmitgliedschaft.

Vom künstlerisch begabten Pepi Wanner, einem Sohn des Schützenhauptmannes und Gastwirtes Josef Wanner sind nur wenige Arbeiten vorhanden. Der als Bildhauer ausgebildete Künstler wanderte 1925 nach Brasilien aus, wo er sich bildhauerisch betätigte. An ihn erinnert heute noch das schöne Kreuz am Prantlsteig und Figuren in der Krippe der Maria Plattner geborene Plunser. Angeregt durch Krippenbaukurse hat man in Inzing glücklicherweise einige Talente neu entdeckt. Hervorzuheben sind von ihnen besonders Franz Ruech, der sich auch mit Erfolg mit dem Schnitzmesser betätigt, sowie

Ewald Mariner, Peter Scharmer, Kurt Hangl und die Gebrüder Rupert und Raimund Leitner. Sie alle setzen mit Erfolg die große Tradition Inzings als Dorf der Krippenbauer fort und haben auch schon zahlreiche Aufträge erhalten. Nicht zu vergessen sind aber auch die von HOL. Hans Schweigl an der Hauptschule erfolgreich durchgeführten Krippenbaukurse, die vor allem dem Zweck dienen, der Jugend mit dem Krippenbau wieder das Geheimnis und Wunder der "Stillen Nacht" nahezubringen.

Unser um die Kultur unseres Dorfes sehr verdienter Ehrenbürger OSR. Franz Pisch hat als Chronist durch viele Jahre auch die Chronik unseres Krippenvereines geschrieben. Ihm, dem Vorstand des Krippenvereines, den Krippenpflegern und vor allem den Krippelern, die mit dem Aufstellen ihrer Weihnachtskrippen und der stets bewiesenen netten Gastfreundschaft gegenüber Krippenbesuchern aus nah und fern, Inzing als liebenswertem Krippendorf alle Ehre gemacht haben, entbieten der Obmann, *Hermann Walch* und der Chronist des Krippenvereines, *Hans Oberthanner*, für die kommende Weihnachts- und Krippenzeit ein von Herzen kommendes "Gloria".

...aus Schnoatters Krippenreden

I sag nia eppes gegen die Geistlichen, beileib nit, aber sie sollen a öfter af der Kanzl eppes sagn von der Krippn. Unser Koprater isch a Narr, a ganzer Krippelanarr. Der hat in löschn Sunntig vun Krippela gepredigt. Do hasch sechn sollen, wie die Leit glosnt habn! Wenn a anderer predigt, nacher weard ghuastet und gräuspert, daß es frei aus isch. So a Prödigt isch für die Katz. Beim Koprater hasch koa Hüasterla gheart.

Da han i amol in der Kirchn s Krippela ausgerichtet. Da kimb a Geistlicher eincha, geht fürchn zu Altar und nach an Weilela geht er wieder. Af der Gassn frogn die Leit: "Miar hobn a schians Krippela, gellns Hochwürden?" "Was?" sagg er, "i hun nichts gsöchn!"

Unser Kirchnkrippn isch 6 m lang, 4 m broat und 3 m hoach und der Kerl hat nix gsöchn dervun! Hatt nit gmoant, daß es sölla geistliga Hearnr gibt. Os müaßts miars it übl nemmen, daß i röd, wie mer der Schnabl gwachsn isch. Na, na, der Schnoatter isch nit still bei sölla Sachn!

Diese Nummer kann Leben retten!

© 3544

ROTES KREUZ ZIRL



Leserbrief

In letzter Zeit hört und liest man so viel vom Zerstören und Sterben der Natur, und ein Unbehagen überfällt fast jeden von uns. Durch Beobachtungen in unserem Garten und der Umgebung habe ich den Eindruck gewonnen, daß es bei uns in Inzing doch nicht so schlimm sein kann. In diesem Jahr gaben sich allerhand Getier, so viel wie nie zuvor, ein Stelldichein. Amsele, Spatzen, Fink und Star und eine große Vogelschar rauften im vergangenen Winter um Futter.

Die Engerlinge und Schnecken, kleine und große, mit und ohne Haus, waren am gefräßigsten und lagen im Fressen an einsamer Spitze.

Dann kamen die hungrigen Raupen, die grünen, die schwarzen und die bei uns seltenen großen bunten, aus denen herrliche Schmetterlinge schlüpfen.

Die Marder balgten und tobten vor Liebeslust und mit viel Krawall und ließen uns später das Geschrei ihrer Nachkommen vernehmen.

Eine wunderschöne, schillernde Smaragdeidechse sonnte sich eines nachmittags auf

unserer Gartenmauer.

Den Siebenschläfer hatte die Katze wahrscheinlich für eine fette Maus gehalten. Er mußte leider im September sein Leben lassen.

Auch Wespen und Mäusen gefiel es wahrhaft gut bei uns. Sie erschienen in so großer Anzahl wie kaum zuvor und waren fast lästig.

Sogar ein Wiesel kreuzte superschnell unseren Weg vorm Haus, und die Igel sind schon Stammgäste im Garten.

Nur die Wühlmaus ist neu zugezogen, und beinahe hätte ich die vielen Fledermäuse von nebenan vergessen, von Armeisen und Blattläusen ganz zu schweigen.

Sage einer, das ist kein Leben! Ob nützlich oder schädlich, ist es ein Beweis, daß unsere Natur lebt und sich nicht so leicht unterkriegen läßt. Gottseidank!

Wir sollten uns daher nicht zu sehr von teilweise übertriebenen und wirklichkeitsfremden Parolen bezüglich Umwelt verunsichern lassen, sondern einfach die Natur achten und lieben und uns dankbar an unserer schönen Umgebung, den Blumen, Pflanzen und Tieren freuen.

Ingrid Mayer



»Frohe Weihnachten«



**STEINMETZ
BINDER**

**GRABSTEINE
SCHMIEDEEISEN-
KREUZE**

SOWIE
REPARATUREN JEDER ART,
GRABSTEINAUFRICHTUNGEN,
INSCHRIFTEN, SCHRIFT-
VERGOLDUNGEN

Inzing, Schießstand 18, Telefon 05238/88232

"Grabsteinbestellung für's Frühjahr:
ab sofort 10% Winterrabatt